



Die langfristige Perspektive

Bericht des Direktoriums des Marsilius-Kollegs
für den Zeitraum April 2012 bis März 2013

Hans-Georg Kräusslich, Wolfgang Schluchter

Auszug aus dem Jahresbericht
„Marsilius-Kolleg 2012/2013“





Vorbemerkung

Am 15. Juni 2013 wurde der Antrag der Universität Heidelberg für die zweite Förderphase der Exzellenzinitiative bewilligt. Das war für viele Mitglieder der Universität Anlass zu großer Freude und auch Erleichterung. Denn Teil dieses Antrags war der Vorschlag, die aus der Sicht der Universität erfolgreichen Projekte der ersten Förderphase fortzuführen und weiterzuentwickeln. Zu diesen Projekten gehört das Marsilius-Kolleg. Die Bewertungsgruppe des Wissenschaftsrats bescheinigte ihm eine erfolgreiche Arbeit und empfahl, es weiter auszubauen. Was 2008 als ein Experiment mit offenem Ausgang begann, ist also in der Zwischenzeit zu einem bewährten Instrument der Volluniversität geworden.

Die positiven Effekte des Marsilius-Kollegs gehen über die deklarierten Ziele und die messbaren Ergebnisse hinaus, die sich in Publikationen, neuen Projekten und Forschungsverbänden darstellen. Das Kolleg wurde zu einem integrativen Forum innerhalb der Universität Heidelberg. Die im Kolleg geführten Gespräche strahlen auf die gesamte Universität aus. Dies fördert eine akademische Kultur, die von Offenheit, Neugierde und von der Freude geprägt ist, über die eigenen Fachgrenzen hinauszublicken und den interdisziplinären Dialog zu suchen.

Die langfristige Perspektive – Bericht des Direktoriums des Marsilius-Kollegs für den Zeitraum April 2012 bis März 2013

**Hans-Georg Kräusslich
Wolfgang Schluchter**

Rahmenbedingungen und Konzept für die zweite Förderphase

Die weitere Förderung der Universität im Rahmen der Exzellenzinitiative ging allerdings mit einer Mittelkürzung um 23 Prozent einher. Die Leitung der Universität entschied sich, diese Kürzung auf alle bewilligten Projekte zu verteilen. Deshalb stehen auch dem Marsilius-Kolleg weniger Mittel zur Verfügung als während der ersten Förderungsphase. Die Leitung der Universität beschloss auf Vorschlag des Direktoriums des Marsilius-Kollegs, die erforderliche Kürzung von 250.000 Euro hauptsächlich bei der Projektförderung vorzunehmen. Zusätzlich musste auf die geplante Höherdotierung der Fellowships verzichtet werden. Das Kolleg ist also gezwungen, seine Arbeit unter verschlechterten finanziellen Rahmenbedingungen

fortzusetzen. Dennoch hoffen wir, auch mit dem reduzierten Budget eine gedeihliche Weiterentwicklung des Kollegs zu ermöglichen.

Dabei setzt das Kolleg auf die bewährten Instrumente: Fellowships, Projekte, Veranstaltungen und Marsilius-Studien. Neu hinzu kommt die Marsilius-Gastprofessur. Sie ergänzt das Fellowship-Programm und soll die Diskussionen im Kolleg durch die Einbindung hervorragender auswärtiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereichern. Inhaber von Marsilius-Gastprofessuren sollen einen Teil der Lehre der Fellows übernehmen. Sie sollen darüber hinaus während ihrer Zeit in Heidelberg an den Diskussionen der Fellows teilnehmen und einen öffentlichen Vortrag halten. Für eine Marsilius-Gastprofessur stellt das Kolleg zusätzlich zu den Mitteln für ein Fellowship bis zu 20.000 Euro zur Verfügung.



Das Kolleg der Fellows

Die Marsilius-Fellowships sind nicht nur für das Kolleg, sondern auch für die Universität von besonderer Bedeutung. Für viele wird während ihrer Mitgliedschaft am Kolleg die Idee der „universitas“ in besonderer Weise erlebbar. Das Kolleg ist deshalb nicht nur ein Labor für interdisziplinäre Forschung und ein Instrument zur Vernetzung; es bietet auch die Möglichkeit, die Verbundenheit mit der Universität zu vertiefen. Dies gilt in besonderer Weise für Professorinnen und Professoren, die neu an die Universität Heidelberg berufen wurden.

Auswahlverfahren und Zusammensetzung der Fellowklasse 2012/13

Wie in den Vorjahren wurden die Fellowships innerhalb der Universität und an den örtlichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen öffentlich ausgeschrieben. Bis zum Ende der Bewerbungsfrist gingen Anträge von drei Wissenschaftlerinnen und 16 Wissenschaftlern ein. Der Auswahlausschuss des Marsilius-Kollegs schlug dem Rektorat vor, 11 Bewerbungen positiv zu bescheiden. Das Rektorat folgte dieser Empfehlung und berief Monika Bobbert (Medizinethik), Gerhard Dannecker (Strafrecht), Tom M. Ganten (Transplantationsmedizin), Annette Kämmerer (Psychologie), Anton Friedrich Koch (Philosophie), Thomas Kuner (Neurobiologie), Thomas Maissen (Neuere Geschichte), Jörg Oechsler (Wirtschaftswissenschaft), Matthias Weidemüller (Physik), Stefan Wiemann (Humangenetik, DKFZ) und Michael Wink (Evolutionsbiologie) als Fellows. Hinzu kam Timo Goeschl (Umweltökonomik), der bereits im Jahr zuvor als „scheduled fellow“ ausgewählt worden war.

Sowohl das Bewerberfeld als auch die Fellowklasse decken ein sehr breites Fächerspektrum ab. Dies ist ein gutes Indiz dafür, dass das Kolleg mittlerweile in allen Bereichen der Universität akzeptiert wird.

Thematische Schwerpunkte

Das Jahr am Marsilius-Kolleg wird durch die Fellows und deren thematische Schwerpunkte bestimmt. Im Berichtszeitraum standen drei größere Themenkomplexe im Mittelpunkt: Die Bedeutung und Relevanz des Begriffes „Information“ in verschiedenen Disziplinen, die Entstehung und Ausübung von Gewalt und Alt-

ruismus bei Menschen und Tieren sowie die Frage einer möglichst effektiven und gerechten Verteilung von Spenderorganen.

Schlagworte wie „Informationsgesellschaft“ oder „Informationszeitalter“ zeugen davon, dass der Umfang, die Art und die Verwendung von Informationen in unserem Leben eine immer wichtigere Rolle spielen. Der Informations-Begriff wird nicht nur im Alltag, sondern auch in der Wissenschaft meist als eindeutig und nicht definitionsbedürftig vorausgesetzt. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass keineswegs klar ist, was man unter Information versteht. Im Kolleg wurden deshalb Sichtweisen und Definitionsmöglichkeiten aus der Physik, der Neurobiologie, der Ökonomik und der Philosophie diskutiert. Dies führte freilich zu keiner von allen akzeptierten Definition, schärfte aber den Blick für das Problem in den beteiligten Disziplinen.

Gewalt und Altruismus sind Alltagsphänomene, bei deren Entstehung und Verbreitung natürliche und kulturelle Faktoren auf komplexe Weise zusammenwirken. Genetische Prädispositionen und neurobiologische Prozesse scheinen ebenso eine Rolle zu spielen wie psychosoziale Kontexte und politisch-historische Rahmenbedingungen. In den Fellowsitzungen wurden dafür evolutionsbiologische, neurobiologische, psychologische und historische Herangehensweisen aufgezeigt und über mögliche Verbindungen gestritten.

Die Frage nach einer möglichst gerechten und gleichzeitig effektiven Verteilung von knappen Spenderorganen nahm auch in diesem Jahr breiten Raum ein. Die Grundproblematik, dass zu wenige Spenderorgane vorhanden sind, hat sich noch einmal nach Bekanntwerden von Unregelmäßigkeiten bei der Verteilung von Spenderlebern verschärft. Deshalb erscheint es wichtiger denn je, die von allen Beteiligten als unbefriedigend empfundenen Verteilungsregeln unter medizinischen, ethischen und rechtlichen Kriterien zu überprüfen und zu besseren Regelungen zu kommen.

Gastwissenschaftler

Auf Einladung von Fellows lehrten und forschten im Berichtszeitraum Dr. Birgit Koopmann-Holm von der Stanford University (USA) und Dr. Jos Philips von der Universität Utrecht (Niederlande) in Heidelberg. Herr Philips nahm auch regelmäßig an den Diskussionen der Fellows teil und hielt außerdem einen öffentlichen Vortrag zum Thema „On Setting Priorities among Human Rights“.

Projekte

Die Projektförderung des Kollegs befindet sich aufgrund der Mittelkürzung in einem Umbruch. Zukünftige Projekte müssen nach Umfang und Laufzeit den reduzierten finanziellen Möglichkeiten angepasst werden. In Zukunft wird es noch mehr als bisher darauf ankommen, Kooperationen mit inner- und außeruniversitären Partnern zu forcieren und Drittmittel einzuwerben. Die veränderten Rahmenbedingungen spielten auch bei Entscheidungen über neue Marsilius-Projekte eine Rolle.

„The Global Governance of Climate Engineering“

Beim Marsilius-Projekt „The Global Governance of Climate Engineering“ handelt es sich um das erste Projekt, das aus den Diskussionen im Kolleg hervorging. Seit der Bewilligung im Jahre 2009 entwickelte sich eine sehr enge Zusammenarbeit von Wissenschaftler/innen aus der Umweltphysik, Geografie, Ökonomie, dem Völkerrecht, der Psychologie, Politikwissenschaft und Philosophie. Sie wird auch über das Ende des Projekts hinaus aufrechterhalten werden.

Der Zusammenschluss des Konsortiums der Universität Heidelberg mit dem des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht bot erstmals die Gelegenheit, Natur-, Sozial-, Rechts- und Geisteswissenschaften auf das Thema Climate Engineering zu lenken. Die Forschungsgruppe konnte sich national und international sehr gut positionieren und Kooperationen mit starken Partnern aufbauen, u. a. mit der Harvard University (USA), der Oxford University (Großbritannien), dem Kiel Earth Institute und anderen Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. Das sichtbarste Ergebnis dieser internationalen Vernetzung sind die seit 2010 jährlich durchgeführten „Summerschools on Climate Engineering“. Auf nationaler Ebene beteiligte sich die Projektgruppe maßgeblich am Antrag für ein Schwerpunktprogramm „Climate Engineering: Risks, Challenges, Opportunities?“, das im Mai 2012 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligt wurde.

Auch innerhalb der Universität gingen von der Forschungsgruppe am Marsilius-Kolleg wichtige Impulse aus. Besonders hervorzuheben ist hier die Gründung des „Heidelberg Center for the Environment“ (HCE), das als zentrale Einrichtung der Universität die Forschung zu umweltbezogenen Themen an der Universität koordiniert und zusammenführt. Beim erfolgreichen Aufbau dieser Einrichtung

profitierten die Beteiligten erheblich von der vorausgegangenen Mitarbeit im Marsilius-Kolleg und im Marsilius-Projekt.

Mit dem Abschluss Symposium am 27. und 28. September 2013 endete die Förderung durch das Marsilius-Kolleg. Die interdisziplinäre Forschung zum Thema Climate Engineering wird nun als einer von sechs Forschungsschwerpunkten am HCE fortgeführt. (Siehe Bericht S. 91)

Ethische und rechtliche Aspekte der Ganzgenomsequenzierung

Die Analyse des gesamten Genoms eines Menschen eröffnet große Chancen zur Verbesserung der Diagnose und Behandlung von Krebs und anderen lebensbedrohlichen Krankheiten. Die gewonnenen Informationen schaffen aber für die Beteiligten in Klinik und Forschung schwerwiegende ethische und rechtliche Probleme, die bislang noch nicht hinreichend bearbeitet wurden. Dieser Aufgabe stellte sich die Projektgruppe „Ethische und rechtliche Aspekte der Totalsequenzierung des menschlichen Genoms“ (EURAT).

Die Projektgruppe schloss im Berichtszeitraum den empirischen Teil ihrer Arbeit weitgehend ab. Dieser bestand hauptsächlich darin, die komplexen Organisationsstrukturen für die Totalsequenzierung in Klinik und Forschung zu analysieren und die verwendeten Informationen und Einverständniserklärungen für Patient(inn)en und Proband(inn)en zu erfassen. Auf dieser Grundlage konnte die EURAT-Gruppe anschließend die normativen Fragestellungen intensiv erörtern mit dem Ziel, eine umfassende Stellungnahme für eine Heidelberger Praxis der Totalsequenzierung zu veröffentlichen. Diese Stellungnahme wurde im Juni 2013, also nach dem Zeitraum dieses Berichts, fertiggestellt und der Öffentlichkeit übergeben.

Neue Marsilius-Projekte

Im Berichtszeitraum wurden drei Anträge für neue Marsilius-Projekte eingereicht. Wie bei allen Marsilius-Projekten bat das Marsilius-Kolleg die Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften, geeignete Gutachter/innen aus den beteiligten Fachbereichen vorzuschlagen. Die eingeholten Gutachten waren eine wichtige Grundlage für die Entscheidungen der Gremien. Auf Empfehlung des Auswahlausschusses des Marsilius-Kollegs beschloss das Rektorat zwei neue

Marsilius-Projekte einzurichten, eines davon mit einer verkürzten Laufzeit von einem Jahr. Ein Projektantrag konnte nicht bewilligt werden.

Fragen der Transplantationsmedizin nahmen in den letzten beiden Fellowklassen bereits einen großen Raum ein. Aus diesen Diskussionen entwickelte sich die Idee, konkrete Vorschläge zur Änderung der Verteilungsregeln für Spenderlebern zu erarbeiten. Die Projektgruppe, bestehend aus den Fellows Monika Bobbert (Medizinethik), Gerhard Dannecker (Strafrecht) und Tom Ganten (Transplantationsmedizin) reichte hierfür einen Antrag ein, der mit einer Laufzeit von einem Jahr bewilligt wurde.

Das neue Marsilius-Projekt „Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie“ wurde von einer Arbeitsgruppe konzipiert, der mehrere ehemalige Fellows des Marsilius-Kollegs angehörten. Die Beteiligten widmen sich der Frage, inwiefern die spezifische Kulturfähigkeit des Menschen und die evolutionär gewordenen Strukturen seiner Leiblichkeit sich wechselseitig begründen und prägen. Das Projekt zielt damit auf eine neue interdisziplinäre Anthropologie jenseits von Dualismus und Reduktionismus. Dafür wurden vier Schwerpunktthemen definiert: „Menschwerdung: Evolutionäre, soziale und kognitive Grundlagen der Kulturentwicklung“ (Gert Albert, Thimo Breyer, Miriam Haidle, Thomas Holstein, Magnus Schlette), „Die paulinische Anthropologie der verkörperten Intersubjektivität“ (Gregor Etzelmüller, Michael Welker), „Literaturwissenschaft und Leiblichkeit“ (Thomas Fuchs, Hannah Monyer, Grit Schwarzkopf) und „Interdisziplinäre Anthropologie und Bioethik“ (Andreas Draguhn, Thomas Fuchs, Klaus Tanner). Das Projekt war ursprünglich als eigenständiges Projekt im Zukunftskonzept der Universität vorgesehen. Die Thematik und die starke Beteiligung ehemaliger Fellows legten jedoch eine Einbettung in das Marsilius-Kolleg nahe.

Kleinere Projekte

Das Kolleg fördert in Einzelfällen auch kleinere Initiativen, in denen bisweilen auch riskantere Projektideen ausprobiert werden. Dabei soll auch herausgefunden werden, ob sich solche Ideen für einen externen Projektantrag eignen. Im Berichtszeitraum förderte das Kolleg eine Pilotstudie und einen Workshop zum Thema „Narrative der Emotion und Kognition“. In diesem Projekt arbeiteten fünf Fellows der vorangegangenen Klasse mit Nachwuchswissenschaftlerinnen aus der

klinischen Psychologie und der Literaturwissenschaft zusammen. Sie gingen der Frage nach, was narrative Selbstbeschreibungen über das Zusammenspiel von Emotionen und Kognition aussagen können. (Siehe dazu den Bericht auf S. 85)



Publikationen

Die Forschungsergebnisse aus dem Marsilius-Kolleg sollen bevorzugt in wissenschaftlichen Zeitschriften und Fachverlagen veröffentlicht werden. Im Berichtszeitraum ist das dreibändige „Handbuch Sterben und Menschenwürde“ hervorzuheben, das im Oktober 2012 im de Gruyter Verlag Berlin erschien. Das von Michael Anderheiden und Wolfgang U. Eckart herausgegebene interdisziplinäre Kompendium umfasst über hundert Beiträge und stellt ein zentrales Ergebnis des Marsilius-Projekts „Menschenbild und Menschenwürde“ dar.

Die Reihe „Schriften des Marsilius-Kollegs“ wuchs um weitere vier Bände: „Das Unbestimmte und das Bestimmte. Ein Versuch, das Bestimmte und Unbestimmte zusammen zu denken“ von Hans Jürgen Pirner, „Gesund altern – individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen“, herausgegeben von Markus Pohlmann und Johannes Schröder,

„Der (un)durchsichtige Mensch. Wie weit reicht der Blick in die Person?“, herausgegeben von Claus R. Bartram, Monika Bobbert, Dieter Dölling, Thomas Fuchs, Grit Schwarzkopf und Klaus Tanner sowie „Formen menschlicher Persönlichkeit. Eine interdisziplinäre Gegenüberstellung“, herausgegeben von Poser, Thomas Fuchs und Jürg Wassmann.

Für kleinere Manuskripte wie z. B. Projektberichte, Arbeitspapiere oder Essays wurde im Sommer 2012 das Online-Journal „Forum Marsilius-Kolleg“ eingerichtet (www.forum-mk.uni-hd.de). Dort finden sich in der Zwischenzeit acht Beiträge.

Marsilius-Studien

Mit der Verleihung der ersten Marsilius-Zertifikate an Claudia Frankenberg und Tobias Laible hat das Studienangebot des Marsilius-Kollegs einen weiteren Meilenstein erreicht. Als Abschlussleistung trugen beide im interdisziplinären Kolloquium der Marsilius-Studien am 18. Juni 2012 vor. Tobias Laible stellte dabei seine Staatsexamensarbeit über „Die Rezeption Ernst Haeckels in der DDR“ vor; Claudia Frankenberg sprach über „Sprache und Kommunikation im Alter – Eine Gesprächsanalyse zum kooperativen Gesprächsverhalten im Alter“. Bei der Vorbereitung Ihres Vortrages wurden beide Absolventen von Thomas Holstein (Biologie, Fellow 2011/12) als Mentor beraten.

Im Sommersemester 2012 konnten vier Brückenseminare zu den Themen „Manipulation des Geistes? Fortschritte und Grenzen neurotechnischer Anwendungen“, „Medizin im Spannungsfeld von Recht und Ethik“, „Vernetzungen und Verstrickungen – ‚Digital Humanities‘ and the new science of complex networks“ und „Wie gut ist unser Wissen?“ angeboten werden. Die drei Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2012/13 befassten sich mit „Depression – Die interdisziplinäre Herausforderung“, „Klima und Kultur in der Geschichte“ und erneut mit der Frage „Wie gut ist unser Wissen? (Teil 2)“. Die Veranstaltungen stießen auf eine gute Resonanz. Insgesamt nahmen 140 Studierende an den 7 Brückenseminaren teil.

Veranstaltungen

Das Veranstaltungsprogramm des Kollegs ist breit gefächert und hat verschiedene Interessentengruppen im Blick. Die Sommerschulen (zukünftig „Marsilius-Akademien“), Workshops und Symposien richten sich an junge Wissenschaftler/innen, die Marsilius-Vorlesungen und andere öffentliche Vorträge und Diskussionen an ein breites Publikum.

Sommerschule „Neue interdisziplinäre Anthropologie: Leib – Geist – Kultur“

Mit Fragen zur Stellung des Menschen in der Natur beschäftigten sich die Teilnehmer/innen der Sommerschule des Marsilius-Kollegs vom 22. bis 29. Juli 2012 im Internationalen Wissenschaftsforum Heidelberg (IWH). Unter der

Überschrift „Neue interdisziplinäre Anthropologie: Leib – Geist – Kultur“ diskutierten 30 Nachwuchswissenschaftler/innen aus verschiedenen Fächern mit Vertretern der Evolutions- und Neurobiologie, Entwicklungspsychologie, Anthropologie, Ethnologie, Soziologie, Philosophie und Theologie.

Für die insgesamt 30 Plätze hatten sich 47 Nachwuchswissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland beworben. Gemeinsam mit den Referent(inn)en gingen die Teilnehmer/innen aus allen Wissenschaftskulturen unter anderem den Fragen nach, was die Stellung des Menschen in der Natur ist, worin die Verkörperung des Geistigen liegt und wie Kultur und Leiblichkeit in ihrem Verhältnis begriffen werden können. Höhepunkt der Tagung war der öffentliche Vortrag des Soziologen Hans Joas (Freiburg) zum Thema „Das Ritual und das Heilige. Überlegungen zur kollektiven Idealbildung“.

Die wissenschaftliche Leitung der Sommerschule lag in den Händen von Tiemo Breyer (Philosophie), Gregor Etzelmüller (Theologie), Thomas Fuchs (Psychiatrie und Philosophie), Thomas Holstein (Evolutionbiologie), Grit Schwarzkopf (Literaturwissenschaft), Klaus Tanner (Theologie und Ethik) und Michael Welker (Theologie). Wie bereits in den Vorjahren wurde die Marsilius-Sommerschule von der BASF SE gefördert und unterstützt. (Siehe Bericht S. 97)

Workshops und Symposien

Der Workshop „Conveying Emotion and Cognition in Narratives: Self-Description as a Means of Shaping Identity“ am 14. und 15. Dezember 2012 war zugleich der Höhepunkt des Projekts „Narrative der Emotion und Kognition“. Die Projektgruppe konnte hierfür namhafte Referent(inn)en aus den USA, Kanada und Deutschland gewinnen.

Das Abschluss-symposium des Marsilius-Projekts „The Global Governance of Climate Engineering“ fand am 27. und 28. September 2012 im Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht im Neuenheimer Feld statt. Neben Wissenschaftlern aus den USA, Großbritannien und Deutschland beteiligten sich auch Politikexperten aus Umweltbehörden in den Niederlanden und Deutschland am interdisziplinären Austausch zum umstrittenen Thema Climate Engineering. Den Hauptvortrag hielt Scott Barrett von der Columbia University

(USA) zum Thema „Climate Change and Geoengineering: The Challenges to Global Governance“.

Marsilius-Vorlesungen

Die Marsilius-Vorlesung hat sich mittlerweile als eine feste Größe im Veranstaltungsprogramm der Universität etabliert. Der Erfolg der Veranstaltungsreihe beruht vor allem auf der Mischung aus wissenschaftlicher Qualität und Verständlichkeit.

Über die „Kosmische Evolution“ sprach der Astrophysiker Simon White (Max-Planck-Institut für Astrophysik, Garching) in seiner Marsilius-Vorlesung am 10. Mai 2012. Er ging dabei insbesondere darauf ein, wie die Evolution des Weltalls von der Erde aus beobachtet und damit verstanden werden kann und was diese Perspektive für unsere Vorstellung des Kosmos bedeutet.

Mit der Organisation von Tauschmärkten und der Frage, wie deren Mechanismen auch bei der Verteilung von Spendernieren genutzt werden können, beschäftigte sich der Ökonom Alvin E. Roth von der Stanford University (USA) am 7. Februar 2013. Der US-Wissenschaftler, der erst wenige Wochen zuvor mit dem Nobelpreis für Ökonomie ausgezeichnet worden war, konnte anhand von Tausch-



börsen in den USA demonstrieren, wie ökonomische Modelle helfen können, die Erfolgsquote bei Nierentransplantationen zu erhöhen.

Sonstige Veranstaltungen

Auf sehr positive Resonanz stießen vier öffentliche Diskussionsveranstaltungen, die von Promovierenden des Marsilius-Projekts „The Global Governance of Climate Engineering“ im Sommersemester 2012 organisiert wurden. Die Themen reichten dabei von konkreten Technologien („CO₂-Abscheidung und -Speicherung in Deutschland – Interessen, Konflikte, Auswirkungen“), über Probleme des internationalen Klimaregimes („Internationale Kooperation bei globalen Umweltproblemen: Klimamodelle und heterogene Unsicherheit“) und der Darstellung in den Medien („Media discourses on Climate Engineering“) bis hin zu sprachtheoretischen Überlegungen („Visionäre Bilder der Klimamanipulation? Zur sprachlichen und bildlichen Konstitution von ‚Natur‘ und ‚Technik‘“).

Ein ganz neues Veranstaltungsformat stellte die Büchervorstellung am 17. Januar 2013 in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften dar. In Zusammenarbeit mit dem Universitätsverlag Winter wurden die vier jüngsten Bände aus der Reihe „Schriften des Marsilius-Kollegs“ vorgestellt. Das Publikum diskutierte

mit den Autoren und Herausgebern und bekam dadurch ein gutes Bild über das aktuelle Themenspektrum am Marsilius-Kolleg.

Bilanz und Ausblick

Der vermutlich größte Erfolg des Marsilius-Kollegs besteht in der großen Zustimmung, die das Kolleg nach fünf Jahren innerhalb der Universität genießt. Das Kolleg wird als ein lebendiger Ort wahrgenommen, an dem abseits der üblichen akademischen Bahnen über fächerübergreifende Themen nachgedacht und diskutiert wird. Die Akzeptanz resultiert auch daraus, dass das Kolleg weder zu klein noch zu groß konzipiert ist. Wäre es deutlich kleiner und schlechter ausgestattet, hätte es wohl kaum innerhalb so kurzer Zeit die Sichtbarkeit und Attraktivität erlangen können, die es heute besitzt. Wäre es hingegen deutlich größer, wäre es mit unrealistischen Erwartungen überfrachtet worden, an denen es letzten Endes nur hätte scheitern können.

Der nächste große Entwicklungsschritt des Marsilius-Kollegs wird der Umzug in das neue Domizil im Neuenheimer Feld sein. Die neuen Räume werden ganz neue Möglichkeiten eröffnen. Die Herausforderung besteht allerdings darin, die besondere Atmosphäre des Marsilius-Kollegs zu bewahren, die nicht zuletzt dem Charme des Hauses Buhl geschuldet ist.

Dank

Der Kreis derer, die sich auch in diesem Jahr für das Marsilius-Kolleg eingesetzt haben, ist groß. Viele haben zum Gelingen beigetragen, so dass wir an dieser Stelle nur stellvertretend die Mitglieder des Rektorats, des Auswahlausschusses und der Kommission für die Marsilius-Studien, alle Kollegiaten (Fellows und Projektmitarbeiter/innen), die Mitarbeiter/innen in den Instituten, der Zentralen Universitätsverwaltung und der Geschäftsstelle des Marsilius-Kollegs sowie die Verantwortlichen von BASF SE nennen. Ihnen allen gilt unser Dank. Die Erfolge des Marsilius-Kollegs sind auch ihre Erfolge. Die breite Unterstützung und das vielfältige Engagement machen uns zuversichtlich, dass das Kolleg auch unter veränderten finanziellen Bedingungen die Herausforderungen der Zukunft meistern wird.

